als gefährliche Dopingmethode. **4**

Keine Versorgungsengpässe

In den überfluteten Regionen Englands ist es zwar nicht mehr leicht, an Verbandsmaterial zu kommen, Versorgungsengpässe gibt es nach Angaben von Ärzten vor Ort aber nicht. **4**

GESUNDHEITSPOLITIK

Arzt weg, Kollegen überlastet

In Sachsen-Anhalt hat ein Hausarzt seine Praxis von heute auf morgen geschlossen. Nun müssen seine Kollegen für ihn einspringen. **6**

Dialog mit Patienten

Eine stärkere Einbeziehung von Patienten in die Kosten-Nutzen-Diskussion haben Experten in Hamburg angemahnt. **6**

MEDIZIN

Mit Hartkäse gegen Osteoporose

Zucker, Phosphat und Koffein meiden, stattdessen auf Milch und Milchprodukte mit viel Kalzium setzen – das stärkt die Knochen und beugt Osteoporose vor. **7**

WIRTSCHAFT

Vereinheitlichung hilft sparen

Der private Klinik-Konzern Asklepios spart mit einer einheitlichen IT-Struktur in seinen Hamburger Krankenhäusern ein Drittel der Kosten ein. **10**

ÄRZTE ZEITUNG Postfach 20 02 51
Verlagsgesellschaft mbH 63077 Offenbach

Leser-Service:
Tel.: (06102) ... 1060
Fax: (06102) ... 06123
Redaktion:
Tel.: (06102) ...
Fax: (06102) 5... erztezeitung.de
(06102) 58/40 erztezeitung.de
Passwort: arztonline

ZS.B 2609/K
ZB MED

Die Empfehlungen im Einzelnen stehen heute in der „Sommer-Akademie". **Siehe Seiten 8 und 9**

Nehmen Sie Ihre „Ärzte Zeitung" mit in den Urlaub! Zu den Pyramiden von Gizeh. Auf den Gipfel des Mount Everest. Zu einer Floßfahrt auf dem Amazonas oder auf die Dächer von Nizza. Und schicken Sie uns Ihr originellstes Bild mit Zeitung. Mit etwas Glück gewinnen Sie einen digitalen Bilderrahmen. Damit können Sie dann über eine Speicherkarte Ihre Digitalfotos eindrucksvoll ohne Computer in Szene setzen. **Siehe Seite 12**

Gute Erfahrungen als Arzt im Klinik-MVZ

GREVESMÜHLEN (eb). Der Hausarzt Ulf Andresen hat mit seiner Anstellung in einem Medizinischen Versorgungszentrum (MVZ) in Mecklenburg-Vorpommern, das zu einer Klinik gehört, gute Erfahrungen gemacht. Der Kontakt zu den Ärzten vor Ort sei gut. Er selbst ist zufrieden. „Lange habe ich überlegt, ob ich mit der Anstellung ein Verräter an der Freiberuflichkeit bin – ich glaube, ich bin es nicht", sagt er. **Siehe Seite 10**

Schavan startet Pharma-Initiative

BERLIN (HL). Insgesamt 800 Millionen Euro will die Bundesregierung bis 2011 ausgeben, um die biopharmazeutische Forschung und deren Organisation zu fördern. Das Ziel ist, den hochkomplexen bis zu 15 Jahre dauernden Prozess von der ersten Idee aus der Grundlagenforschung bis zum marktreifen Produkt zu beschleunigen. Gefördert werden Strukturen, in der sich rasch kreative Partnerschaften bilden. **Siehe Seite 5**

Bayern will Stärkung der Hausärzte

MÜNCHEN (eb). Die Bayerische Staatsregierung hat eine Bundesratsinitiative zur Stärkung der Hausärzte gestartet. Ziel ist unter anderem ein eigenständiges Verhandlungsmandat der Hausärzte innerhalb der KVen. Als weiteres Ziel nannte Bayerns Sozialministerin Christa Stewens auch die vorzeitige Einführung der neuen Euro-Gebührenordnung für Hausärzte vor dem 1. Januar 2009.
Siehe Seiten 2 und 4

Die große Ärztebefragung

Liebe Leserin, lieber Leser, beteiligen Sie sich an der großen Ärztebefragung. Wie sehen sie Ihr berufliches Dasein und was wird sich ändern? Haben sie den Fragebogen verlegt? Kein Problem: Klicken Sie auf unsere Website.

Sie können den Fragebogen im Internet auch unter www.aerztezeitung.de ausfüllen.
Passwort: arztonline

Hilfen für suchtkranke Ärzte

„Hilfe statt Strafe" / Ärztekammern bieten spezielle Hilfsprogramme an

FRANKFURT/MAIN (ine). Vor Sucht und Abhängigkeiten sind auch Mediziner nicht gefeit. Viele Ärztekammern bieten deshalb speziell für betroffene Kollegen Hilfspakete an.

Genaue Zahlen, wie viele Kollegen von Alkohol und anderen Suchtmitteln abhängig sind, gibt es nicht. Ursachen sind oft persönliche Krisen, Prestige- oder Einkommensverlust, zu hohe Belastung. Die Sucht ist meist kein Geheimnis, wird aber von Kollegen und Familie vertuscht. Experten schätzen, dass etwa 20 000 Ärzte in Deutschland suchtmittelabhängig- oder gefährdet sind. Hilfe bekommen Ärzte mit Suchtproblemen unter anderem von den Ärztekammern. Nach dem Prinzip „Hilfe statt Strafe" hat etwa die Ärztekammer Hamburg schon vor Jahren ein Interventionsprogramm entwickelt. Die Kammer sichert allen Hilfe Suchenden strenge Vertraulichkeit zu, gibt Tipps für eine Entzugs- und Entwöhnungsberatung, hilft bei der Vermittlung einer Praxisvertretung und organisiert die ambulante Nachbetreuung.

Viele Ärzte, die das Komplettpaket in Hamburg in Anspruch genommen haben, sind zuvor in einer der drei Oberbergkliniken im Schwarzwald, Weserbergwald und Berlin/Brandenburg behandelt worden. Die Behandlung ist intensiv, individuell und relativ kurz. Der durchschnittliche Aufenthalt beträgt sechs bis acht Wochen. Wer will, kann auch anonym bleiben. **Siehe auch Seite 2**